



REFUGIO Thüringen

Psychosoziales Zentrum für Flüchtlinge

Jahresabschlussbericht

4. Projektjahr, 31.12.2008 - 31.12.2009

Allgemein

Während die Zahl der KlientInnen im Jahr 2009 stabil blieb, wurde die Zahl der Therapie- und Beratungssitzungen noch einmal deutlich gesteigert. Da die Kapazitäten des Zentrums hiermit vollständig ausgelastet sind und auch die Zahl der Neuanmeldungen hoch ist, muss weiterhin eine Therapie-Warteliste geführt werden. KlientInnen müssen mittlerweile mit mehreren Monaten Wartezeit rechnen und können teilweise nicht mehr parallel zur Psychotherapie in die Sozialberatung aufgenommen werden.

Prinzipiell müssten alle Projektstellen aufgestockt werden, um den hohen Unterstützungsbedarf traumatisierter Flüchtlinge in Thüringen decken zu können. Aufgrund der schwierigen Finanzierungssituation ist dies jedoch zurzeit nicht realisierbar und müssen die Anstrengungen zunächst weiter darauf gerichtet werden, die Fortexistenz des Zentrums zu sichern.

Im Zeitraum 31.12.2008 - 31.12.2009 wurden insgesamt 87 KlientInnen im Psychosozialen Zentrum für Flüchtlinge REFUGIO Thüringen betreut. Sie setzten sich aus 34 KlientInnen aus den Vorjahren 2007/2008 und 53 Neuaufnahmen im Jahr 2009 zusammen. 46 von ihnen waren EinzelklientInnen, 41 KlientInnen hatten insgesamt 117 nahe Familienmitglieder, die von den Angeboten des PsZF profitierten.

Weiterhin wurden 8 Personen als Clearingfälle beraten, ohne dass es zu einer Aufnahme im PsZF kam.

Weitere 44 Flüchtlinge oder Angehörige wurden telefonisch beraten, ohne dass es zu einer Aufnahme im PsZF kam. Davon wurden 35 Personen einmalig und weitere 9 Personen mehrmals über einen längeren Zeitraum beraten. Die 8 Clearingfälle und telefonischen Beratungen in 44 Fällen gehen nicht in die nachfolgende detaillierte Statistik ein.

Damit profitierten im Projektjahr 2009 insgesamt 256 Personen von den Angeboten des PsZF.

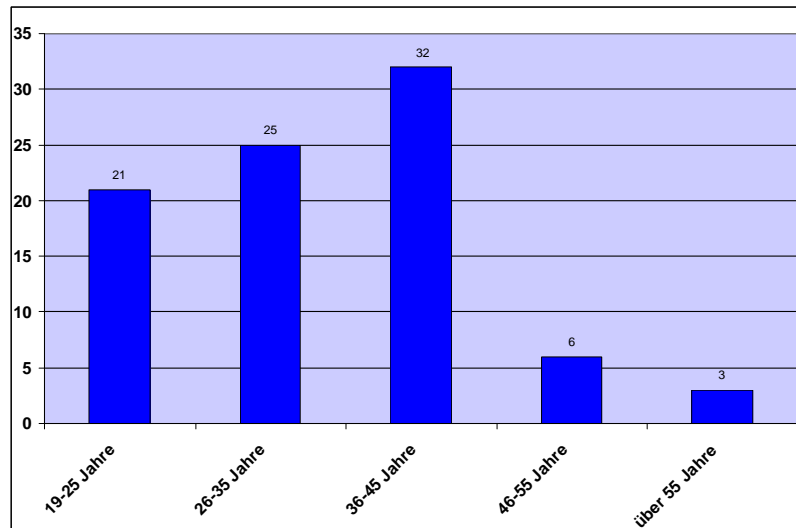
Verteilung nach Geschlecht

Von den 87 KlientInnen waren:

39 Klienten waren männlich (45%)

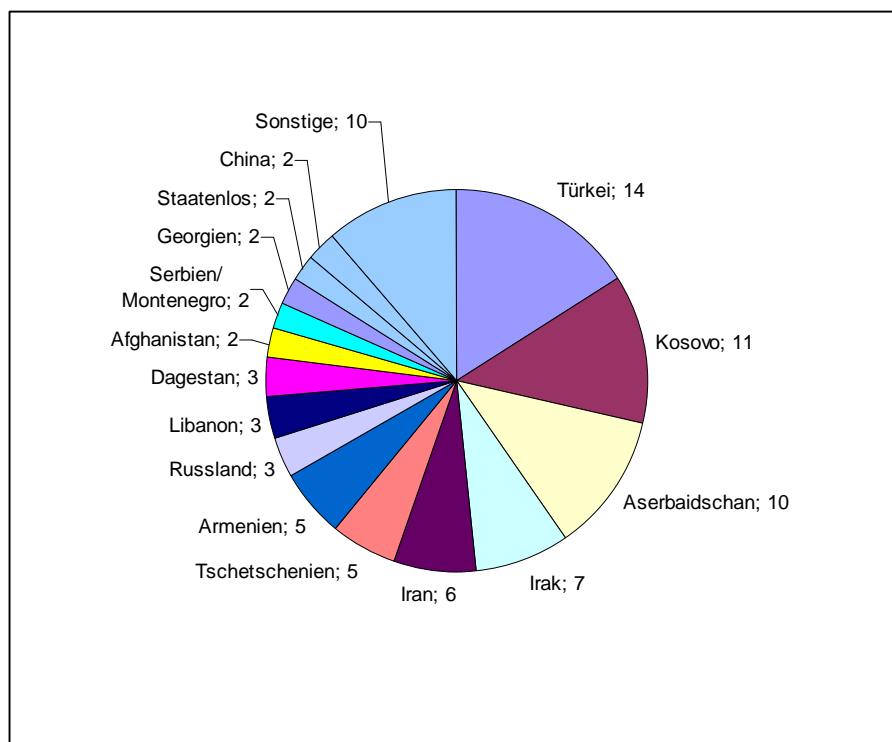
48 KlientInnen waren weiblich (55%)

Verteilung nach Altersgruppen



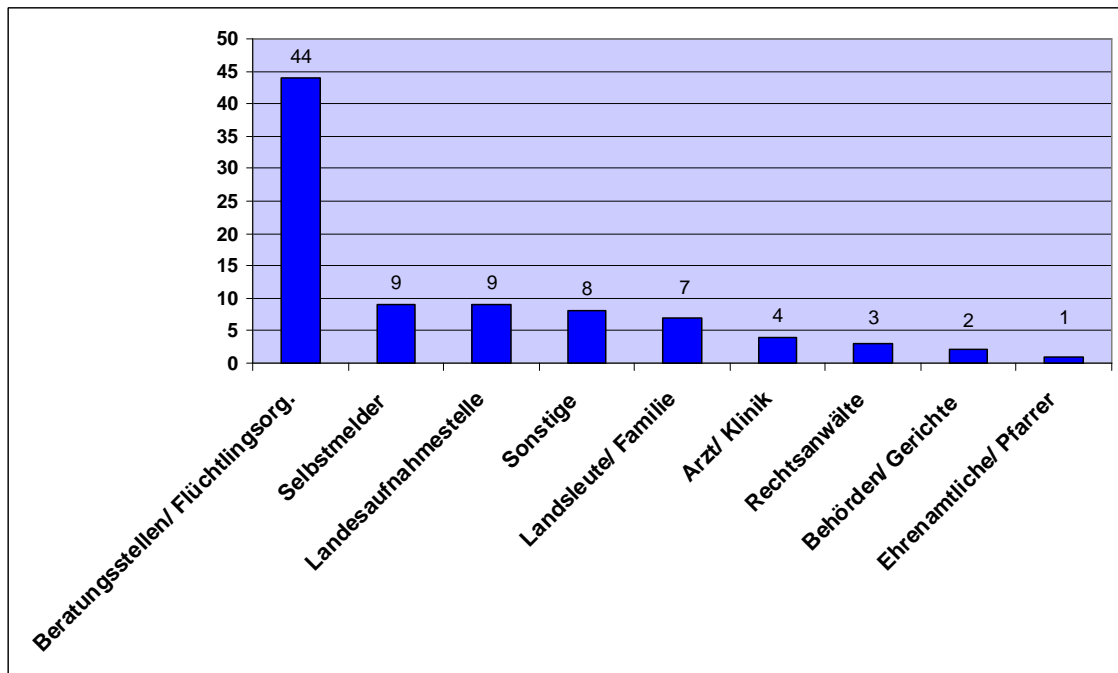
Im Jahr 2009 gehörte der größte Teil der KlientInnen der Altersgruppe 36-45 Jahre an, was einen Anteil von 37% ausmacht. Im Vergleich zum Vorjahr hat diese Gruppe abgenommen, gewachsen ist dagegen der Anteil der 19-25-Jährigen mit 24% und der 26-35-Jährigen mit 29%.

Verteilung nach Herkunftsländern



Die 87 KlientInnen im Jahr 2009 kamen aus insgesamt 25 Ländern, wobei über die Hälfte aus den Ländern Türkei (16%), Kosovo (13%), Aserbaidshan (11,5%), Irak (8%) und dem Iran (7%) stammte. Im Vergleich zum Vorjahr konnte ein deutlicher Anstieg der KlientInnen aus dem Kosovo verzeichnet werden, wohingegen der Anteil der Flüchtlinge aus Aserbaidshan und dem Irak sank.

KlientInnen wurden an das PsZF verwiesen von:



Wie in den Vorjahren erfolgte die Überweisung an das Psychosoziale Zentrum für Flüchtlinge vorrangig durch Beratungsstellen und Flüchtlingsorganisationen. Deutlich gestiegen ist die Zahl der Anmeldungen durch die Landesaufnahmestelle in Eisenberg.

Aufenthaltsstatus

Zu Beginn des Kontaktes bzw. 01.01.2009

Aufenthaltsgestattung (Zielgruppe 3)	39	Asylberechtigt/ GFK (Zielgruppe 1):	2
Duldung nach § 60a AufenthG:	33	sonstige:	2
Abschiebeverbot (Zielgruppe 2):	7	Abschiebung/Dublin II	1
AE nach §§ 25 Abs. 5 AufenthG:	3		

Zu Kontaktende bzw. 31.12.2009

Duldung nach § 60a AufenthG	35	Asylberechtigt/ GFK (Zielgruppe 1)	4
Aufenthaltsgestattung (Zielgruppe 3)	26	NE/ Einbürgerung	1
Abschiebeverbot (Zielgruppe 2)	12	AE nach § 23 Abs. 1/104 a	1
AE nach §§ 25 Abs. 5 AufenthG	6	Abschiebung/Dublin II	1

Zum Projektjahresende verbesserte sich der Aufenthaltsstatus bei 9 KlientInnen, davon in 5 Fällen durch Unterstützung des PsZF. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer lag bei 5 Jahren. Auffallend sind die deutliche Zunahme von Neuaufnahmen mit Aufenthaltsgestattung sowie die Zunahme von KlientInnen mit Duldungsstatus zum Jahresende. Leicht zugenommen hat zudem die Zahl der KlientInnen mit einem Abschiebeverbot, wohingegen die Zahl der InhaberInnen einer Aufenthaltserlaubnis nach §§ 25 Abs. 5 im Vergleich zum Vorjahr sank. Gesunken ist ebenfalls die Zahl der asylberechtigten KlientInnen.

Leistungen des PsZF REFUGIO Thüringen:

(Mehrfachnennungen pro KlientIn möglich)

Therapie	451 Sitzungen
Beratung	149 Sitzungen
erfolgte Erstgespräche in Stellungnahmen:	47 Sitzungen 48
Diagnostik:	53 Sitzungen
Hausbesuche:	13
Krisenintervention:	33
Begleitungen:	12
Gruppe:	59 Teilnahmen
Clearinggespräche in Telefonische Beratung in	8 Fällen (ohne Aufnahme im PsZF) 44 Fällen (ohne Aufnahme im PsZF)
Zusätzliche direkte Kontakte:	526 Anzahl direkter telefonischer und schriftlicher Kontakte zu KlientInnen
Zusätzliche indirekte Kontakte:	1424 Anzahl indirekter Kontakte mit KlientInnen zu Rechtsanwälten, ÄrztInnen, SozialarbeiterInnen, Psychiatern, DolmetscherInnen, Behörden, Gerichten etc.

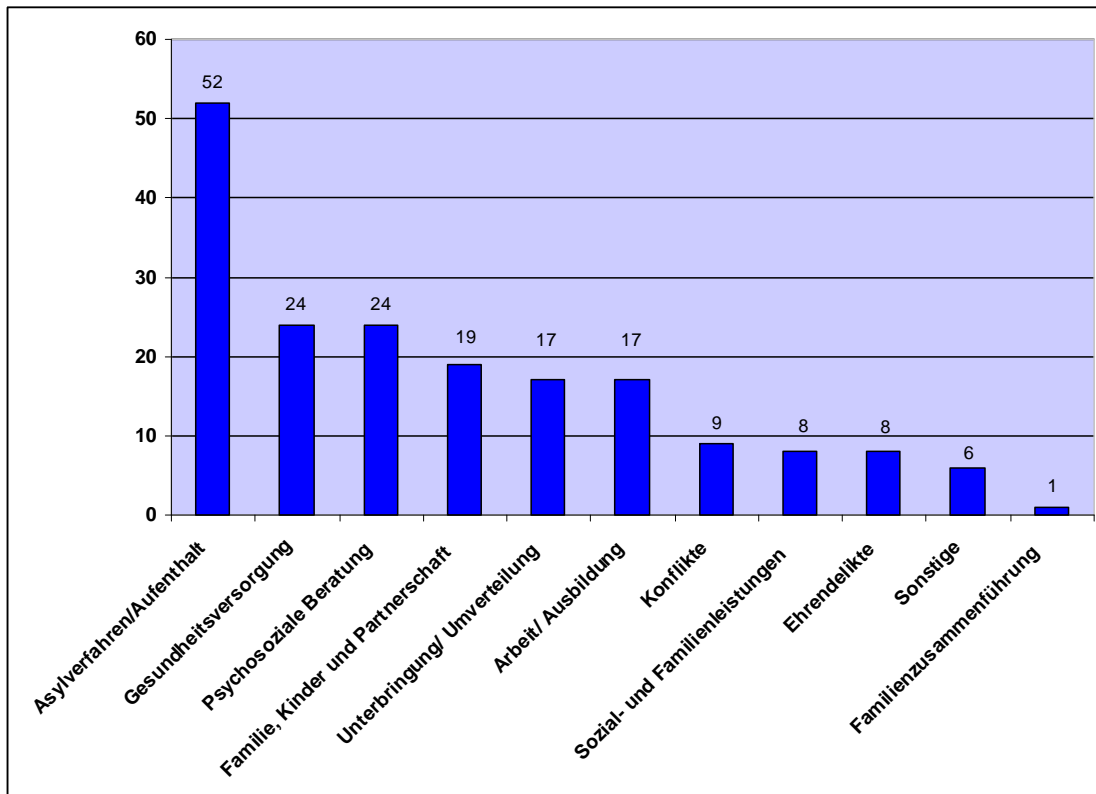
Neben dem deutlichen Anstieg von Therapie- und Beratungssitzungen im Jahr 2009 nahm auch die Zahl der Stellungnahmen in aufenthaltsrechtlichen und sozialen Angelegenheiten signifikant zu. Deutlich häufiger als im Vergleich zum Vorjahr wurden Kriseninterventionen geleistet, während die Zahl der Hausbesuche aufgrund der hohen Auslastung der Mitarbeiterinnen sank. Neu hinzu kam das Gruppenangebot für Flüchtlingsfrauen, das insgesamt 59 Mal in Anspruch genommen wurde.

Die Zahlen verdeutlichen erneut den hohen Unterstützungsbedarf von psychisch belasteten Flüchtlingen in Thüringen sowie die sehr gute Akzeptanz des Angebots durch die Betroffenen. Angesichts der Länge der Warteliste und der hohen Zahl von Neuanmeldungen muss zugleich festgestellt werden, dass das PsZF den Bedarf nur zu Teilen decken kann.

Sozialarbeit im PsZF REFUGIO Thüringen

Im Projektzeitraum profitierten 57 KlientInnen des PsZF von den Leistungen der Flüchtlingssozialarbeit in Form von Beratungen, Begleitungen, Hausbesuchen, Kriseninterventionen, sozialen Stellungnahmen, Erst- und Clearinggesprächen, Vermittlung (an fachspezifische Institutionen, RechtsanwältInnen, ÄrztInnen/PsychiaterInnen/PsychotherapeutInnen; Sprach- und Integrationskurse; Arbeitsplätze und Weiterbildungsmöglichkeiten, u.v.m.). 10 Frauen nahmen insgesamt 59 Mal an der Flüchtlingsfrauengruppe des PsZF teil.

Beratungsschwerpunkte (Mehrfachnennungen möglich):



Vulnerable Personengruppen (Mehrfachnennungen möglich)

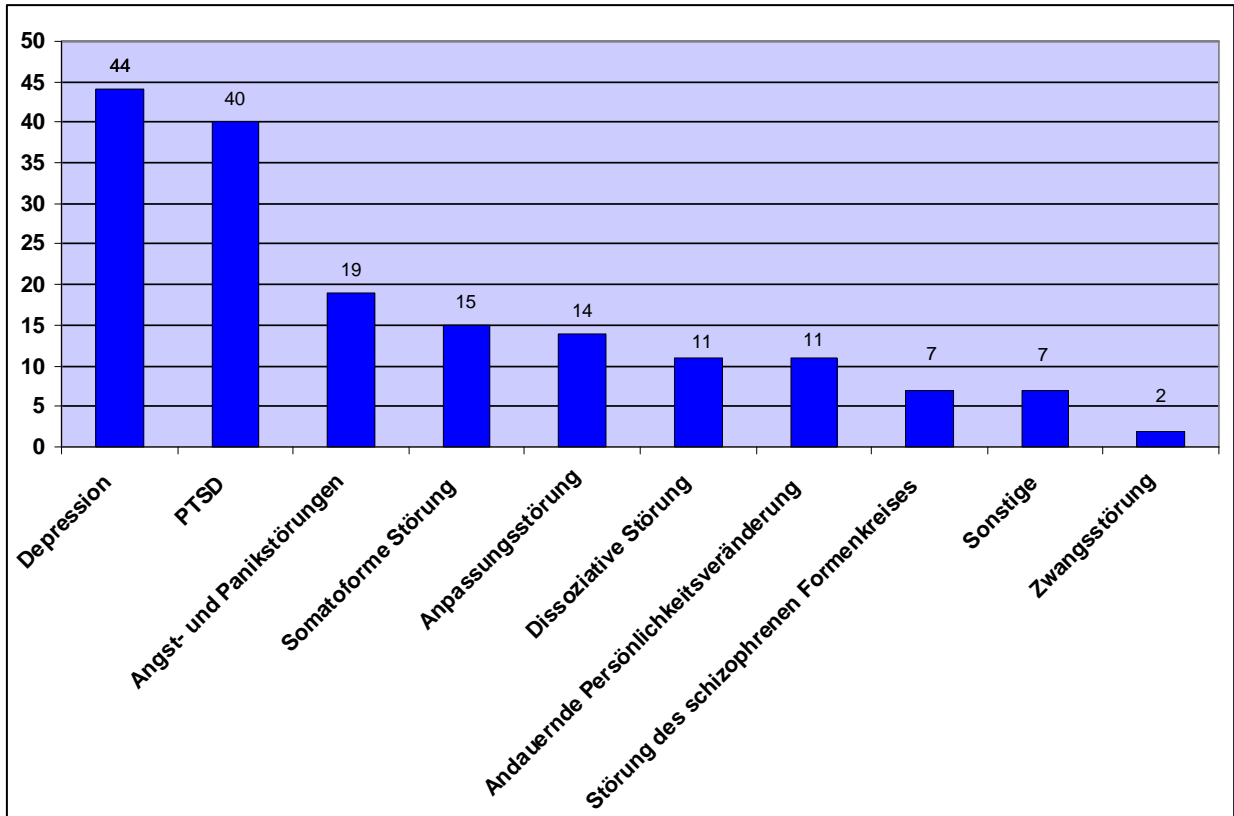
KlientInnen des PsZF gehörten in 63 Fällen zu einer besonders vulnerablen Personengruppe.

Davon in: 22 Fällen getrennt von Familie in Deutschland lebend
 19 Fällen körperlich chronisch krank/ behindert
 12 Fällen (gewaltvoller) Verlust naher Angehöriger
 10 Fällen allein erziehend

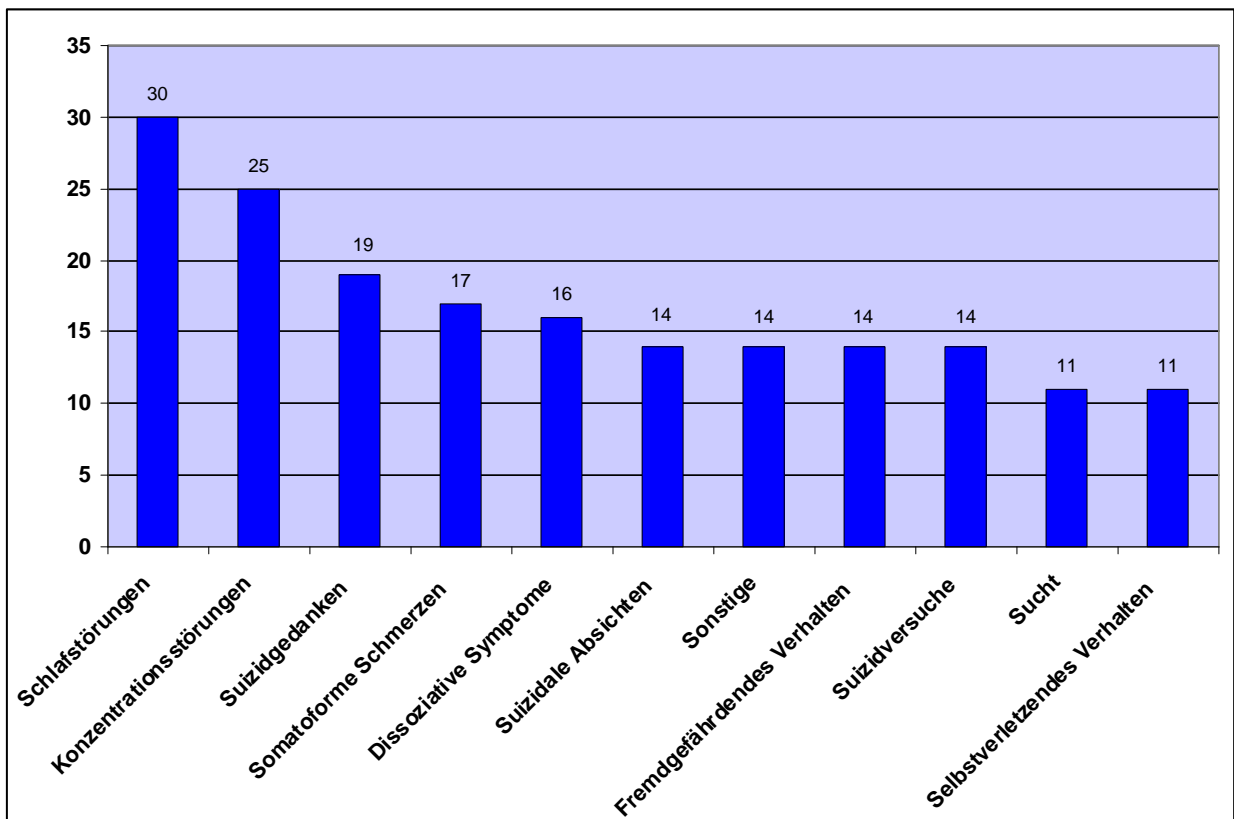
Traumatische Erfahrungen (Mehrfachnennungen möglich):

in	Fällen	durch:
	30	besondere Belastung im Exil
	25	Krieg
	17	Sexualisierte Gewalt/Vergewaltigung
	16	Nichtstaatliche Verfolgung
	15	Körperliche Folter
	14	Psychische Folter
	14	Zeugenschaft von der Folter/Ermordung Dritter
	14	Vertreibung
	11	Innerfamiliäre Gewalt
	11	besondere Belastung auf Flucht
	10	Haft/ Gefängnis/ drohende Inhaftierung
	6	Kampfeinsatz
	4	Täterschaft
	2	Rassistisch motivierte Gewalt in der BRD
	2	Sonstige

Die KlientInnen wiesen folgende **psychische Belastungen und Erkrankungen** auf:
 (Mehrfachnennungen möglich)

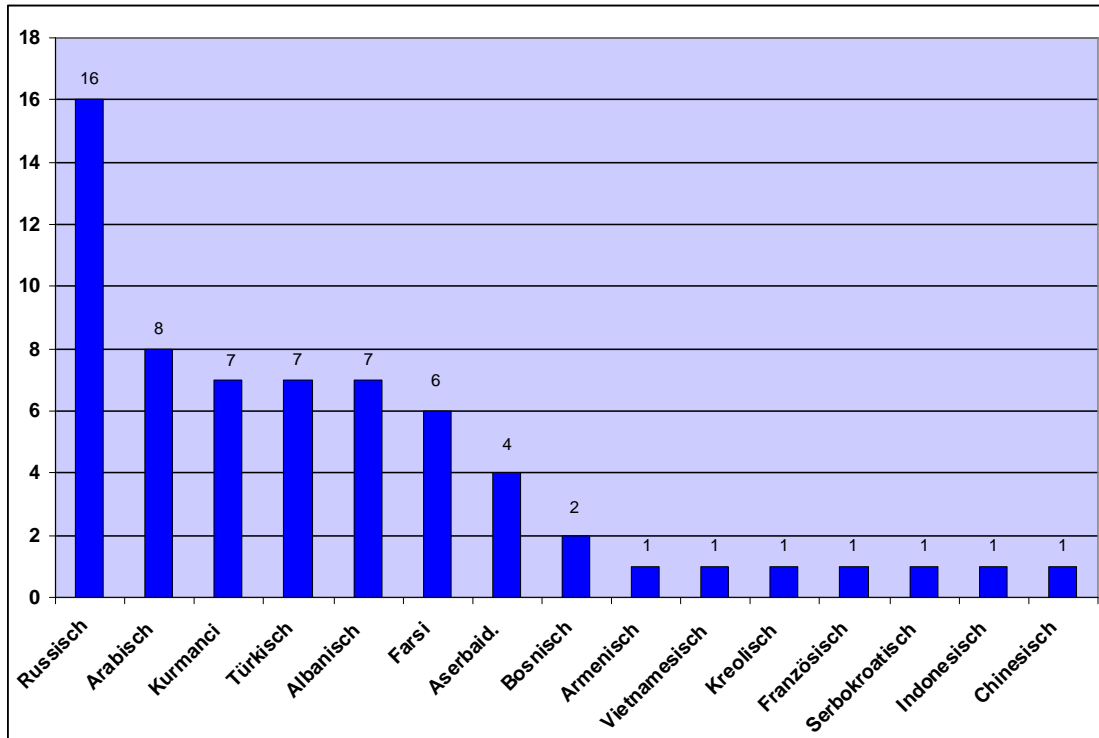


Die KlientInnen wiesen folgende **Symptome** auf: (Mehrfachnennungen möglich)



Einsatz von Sprach- und KulturmittlerInnen

In 23 Fällen war Deutsch oder Englisch die Beratungssprache mit den KlientInnen. In 64 Fällen wurden Sprach- und KulturmittlerInnen vor allem in den folgenden Sprachen eingesetzt: Arabisch, Russisch, Farsi, Türkisch, Albanisch, Kurdisch, Armenisch, Serbisch-Bosnisch-Kroatisch.



Jahresabschlussbericht REFUGIO Thüringen (Projektzeitraum 31.12.2008-31.12.2009)

Kontakt:

REFUGIO Thüringen

Psychosoziales Zentrum für Flüchtlinge

Wagnergasse 25,
07743 Jena

Tel.: 03641-22 62 81
Fax: 03641-23 81 98

Email: refugio-thr@web.de
www.refugio-thuringen.de

